

galerie parterre 13.03. - 28.04.2013

das befreite nichts als bild einer ursprungsordnung

horst bartnig gehört zu jener kunstrichtung, die ihre maximen bereits in den 1920er jahren formulierte und mit namen wie theo van doesburg, piet mondrian und im deutschsprachigen raum mit richard paul lohse, josef albers und in jüngerer zeit max bill, günter fruhtrunk oder rupprecht geiger verbunden ist. er hat an jener fachschule für angewandte kunst in magdeburg studiert, an deren vorläuferin, der bekannten kunstgewerbe- und handwerkerschule, in den 1920er jahren johannes molzahn (auf empfehlung von bruno taut) und walter dexel unterrichteten. auch wenn bartnig während seiner studienzeit in den 1950er jahren aus bekannten gründen diese namen nicht gehört hat, ist mit sicherheit anzunehmen, dass unbewusst das von diesen künstlern ausgelegte geistige feld nachwirkte und in dieser reduzierten nachkriegszeit nach neuen verbündeten suchte. es war kein zufall, dass bartnig 1964 in der berliner stadtbibliothek das rare, von dem berühmten, nicht weit von magdeburg entfernt gelegenen dessauer bauhaus herausgegebene buch mit texten von kasimir malewitsch in die hände fiel. 1922 überschrieb malewitsch einen seiner grundlegenden texte mit „die gegenstandslose welt oder das befreite nichts“. schon die überschrift verdeutlichte die idealistische kunstauffassung, der sich dieser künstler verpflichtet sah. nicht von ungefähr hat das bauhaus, wo u.a. sein landsmann wassily kandinsky und die deutschen paul klee und josef albers unterrichteten, diese schriften herausgegeben. sie verstanden den russen malewitsch als verbündeten in einer großartigen zeit, an deren horizont aber bereits totalitäre regime die geistige freiheit und deren protagonisten bedrohten. in diese erzählung über einen besonderen, von der kunst unternommenen befreiungsversuch gehört der künstler horst bartnig. bartnig setzte sich ende der 1950er jahre mit dem kubistischen picasso auseinander, der auch für malewitsch wegweisend war und geriet nach und nach in einen kunstbegriff, der seinem gesellschaftlichen lebensumfeld bis zur aggression fremd war! bartnig studierte bühnenmalerei, ein beruf, der ihm nicht nur die finanzielle unabhängigkeit sicherte, sondern ihn in nahezu alle geheimnisse des handwerklichen einführte. konkrete kunst heißt für ihn vor allem auch, die handwerkliche präzision zu beherrschen, die gleichsam der fundamentalistische grund der idee des konkreten ist. in der griechischen antike galten die messenden künste des handwerks als teilhabe am geistigen und nahmen einen entsprechend hohen rang ein. bartnig hat die akademische ausbildung, das vertrautwerden mit den materiell-

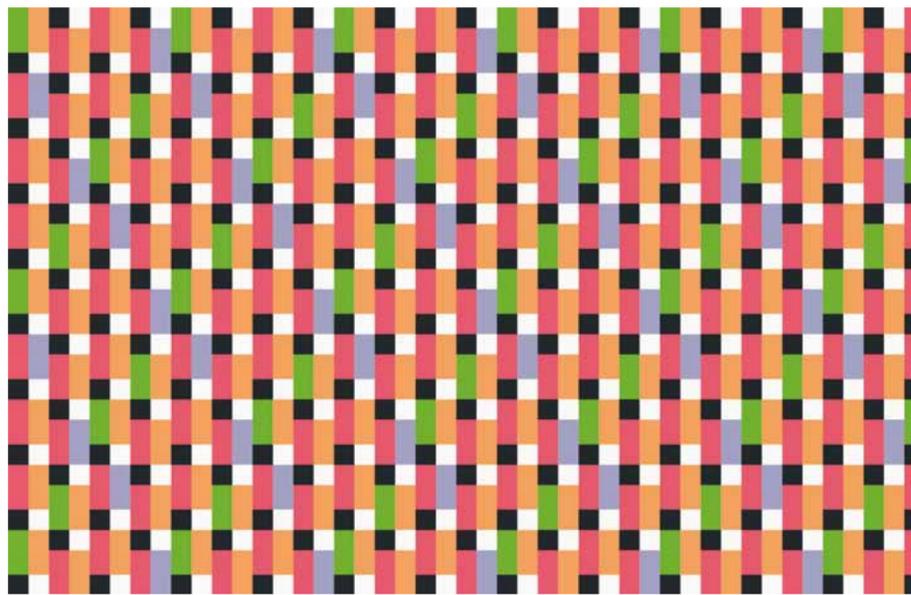
handwerklichen grundlagen des bildnerischen ausdrucks immer als eine der wesentlichen voraussetzungen verstanden. natürlich – gegner unterstellen es ihr bis heute – hat konkrete kunst nichts mit angewandter kunst im sinne eines bloßen handwerks, noch mit alltäglichen funktions- oder auch nur dekorationszusammenhängen zu tun. konkrete kunst ist im gegenteil unter den so genannten freien künsten insofern sogar die freieste, weil sie sich noch über die abstrakte kunst hinaus jeden wirklichkeitsbezug verbietet. der begriff konkrete kunst suggeriert denn auch eine werkvorstellung, die genauere, präzisere absichten verfolgt als andere künstlerische Äußerungen, warum sonst sollte das wort konkret diese richtung in dieser besonderen weise betonen? konkret heißt ohne jede ablenkung das zu behaupten, was sich im zusammenhang einer möglichen geometrischen oder konstruktiven verdichtung unter bestimmten bedingungen ergeben hat. das konkrete spielt sich innerhalb eines errechneten systems ab, ein grundsätzlicher wechsel in einer abfolge ist ausgeschlossen. alles bezieht sich auf die erste form, ob sie nun eine linie, einen bestimmten winkel, ein quadrat oder eine anderweitige abmessung darstellt. die bildnerische gestalt ist das ergebnis einer konkreten entwicklung, die jeden willkürlichen, spontanen oder auch nur psychografischen

blatt 1



abdruck ausschließt. sie ist um ihrer selbst willen existent und in diesem sinne reine form, die sich jeder fremden aufladung durch eine wie auch immer geartete, aus der realität stammenden assoziation entzieht. konkrete kunst – und alle ihre vertreter haben unterschiedliche möglichkeiten entwickelt, konkret zu werden – lebt ausschließlich von geometrischen gesetzen. man könnte irrümlig an eine form von mathematischer kunst denken. mathematik ist jedoch eine exakte wissenschaft, die in ihren höheren formen nur umgangssprachlich zur rechenkunst wird, weil sie in gebiete vordringt, die dem einfachen rechner unbegreiflich bleiben. mathematik muss jedoch das für die kunst fundamental wichtige irrationale und alogische zwangsläufig ausschließen, auch wenn jüngste entwicklungen

2



in der wissenschaft unberechenbare dimensionen in das feld der mathematik einbringen. konkrete kunst äußert sich nicht in formeln, sondern in bildern, in abstrakten linien und in farben, die allein durch das von paul klee so genannte bildnerische denken konstituiert werden und deren ziel die anschauung der reinen idee ist. das mathematisch-konstruktive system selbst aber, welchem sich ein konkreter künstler verpflichtet fühlt, kann den einfachsten regeln folgen, wie etwa bei horst bartnig fortlaufende gleichlange linien mit jeweils einer präzise eingefügten unterbrechung und deren farbige varianten unendliche bildfolgen erzeugen. digitalisierte rechenvorgänge ermöglichen die reihen und varianten gleichsam ins unendliche auszudehnen. die aus der höheren

eröffnung mit dr. eugen blume, leiter hamburgener bahnhof kathleen krenzlin, galerie parterre

am dienstag, den 12. märz 2013, um 20 uhr sie und ihre begleitung sind herzlich eingeladen.

konzeption der ausstellung: horst bartnig realisierung: horst bartnig unter mitarbeit von franz jobst und matthias schubert die ausstellung entstand mit freundlicher unterstützung des bezirksamtes köpenick-treptow

abbildung auf dem plakat: 70 unterbrechungen, 70 striche in 3 farben und schwarz und weiß, 2013, künstler pc-print, 53,5 x 53,5 cm folge von 9 blättern

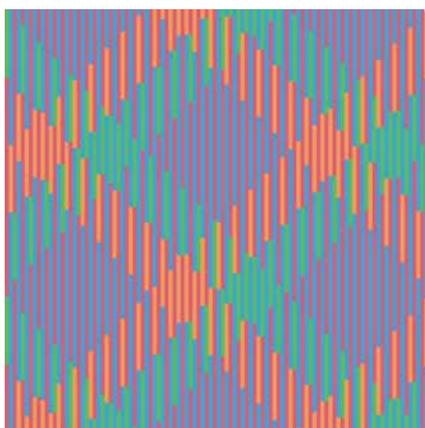
abbildung auf dem titel: 18 unterbrechungen in schwarz und weiß, 18 streifen in 4 farben auf farbigem grund, 2012, acryl auf leinwand 290 x 90 cm (1 von 5 bildern)

redaktion: kathleen krenzlin verkaufnahmen: ilona ripke, berlin bildrechte: horst bartnig

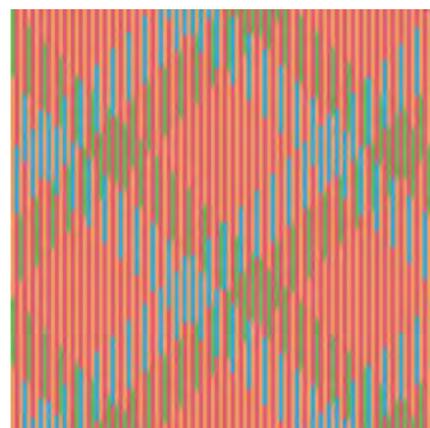
layout/satz: michael de maizièrè druck: rüksaldruck gmbh & co. kg, berlin isbn 978-3-943244-08-3

galerie parterre danziger straße 101 · haus 103 10405 berlin · telefon (030) 9 02 95 38 21 galerieparterre@berlin.de · www.galerieparterre.de leitung kathleen krenzlin mittwoch – sonntag 13 – 21 uhr | donnerstag 10 – 22 uhr

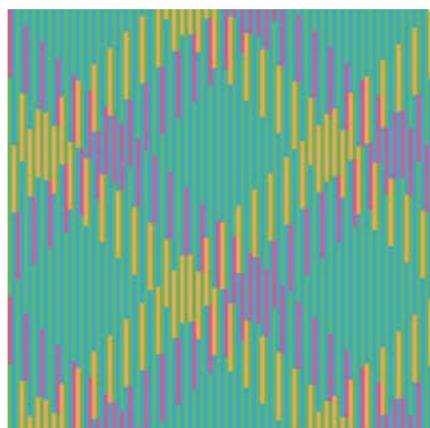
lange nacht der museen am 16. märz 2013



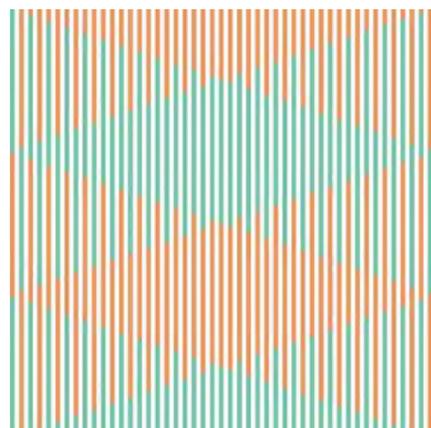
blatt 3



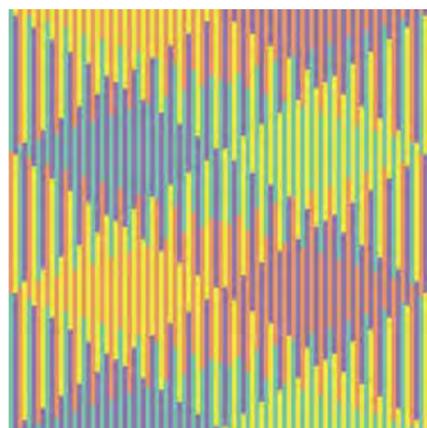
blatt 4



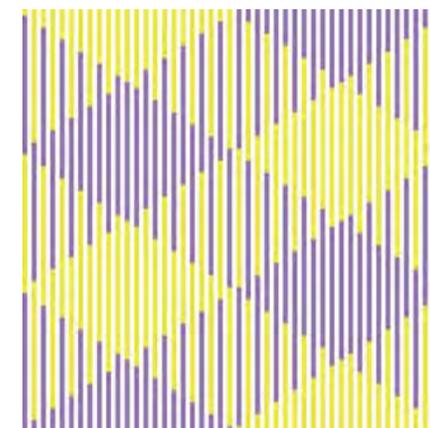
blatt 5



blatt 6



blatt 7



blatt 8

mathematik herrührende rechenmaschine computer ist aber nur bedingt ein ideales werkzeug für konkrete künstler, das bartnig bereits seit 1979 und in jüngster zeit besonders im inkjetprint für seine farbigen drucke benutzt. wie jedes handwerkliche instrument hat der computer in bartnigs werk eine ausschließlich dienende funktion. auch dieses höhere werkzeug überschreitet jene grenze des real gegebenen nicht, von der bartnig auf die farbe bezogen sagte „was mich wirklich angenehm verrückt macht, ist, dass ich keine neue farbe erfinden kann.“ die immer wieder gestellte frage, was seine bilder eigentlich ausagen, wenn sie nichts erzählen und keine erkennbare verbindung zu unserer umwelt herstellen, hat der schriftsteller max frisch bezogen auf den konkreten künstler gottfried honegger schlüssig beantwortet. „ich wohne seit einiger zeit mit zwei bildern von honegger. so wie diese: monochrom. mit relief-strukturen, an denen zufällig licht hängen bleibt; geometrische elemente, in ihrer folge gleichförmig. wenn ich in einer ausstellung vor solchen bildern stehe, so weiß ich nicht: was soll's? nun habe ich erfahrung: wenn ich mit diesen bildern wohne, so haben sie (nach und nach) eine befreiende wirkung auf mich. als ästhetische realität ohne

botschaft. sie befreien mich von dem wahn, dass kunst einen sinn liefern soll, den die welt, als ganzes, nicht hat. was ist kunst? was kunst nicht ist, sie ist nicht ein mittel, die welt zu erlösen. sie ist ein verhalten in einer welt, die unerlöst ist ... allerdings ein kühnes verhalten: ein produktives bewusstsein gegenüber der sinnlosigkeit der welt.“² nun könnte man gegen frisch einwenden und vielleicht meint er es mit dem wort „kühn“, dass die konkrete kunst in ihrem erscheinen bereits sinn genug ist oder wie die philosophin margaretha huber in ihrem vortrag über prometheus schreibt: „die sinnlich sichtbare welt, auf diese weise ihr erscheinen gerettet, gibt sich zu erkennen als bild, abbild einer unsichtbaren, nur denkbaren göttlichen ursprungsordnung, bild, das allein durch genaue beobachtung von zahlenverhältnissen seine vollkommenen, dem schönen und guten verpflichtete einheitsgestalt erhält.“³ horst bartnig weist jeden theosophischen grund seiner arbeit weit von sich, mit der diesem text gegebenen überschrift aber, die zugleich eine sinngewandte maxime der konkreten kunst und damit seines werkes ist, wird er einverstanden sein.

eugen blume

¹ in der jüngsten, umfangreichen publikation zu einer ebenso umfangreichen ausstellung fehlt u.a. der name horst bartnig, der für die autoren diesen bildwelten offenbar nicht zugehörte: karl-siegbert rehberg, wolfgang holler, paul kaiser (hrsg.), abschied vom ikarus. bildwelten in der ddr – neu gesehen, weimar/köln 2013 ² max frisch zit. n.: gottfried honegger, tableaux. reliefs/skulpturen 1970-1983, buchszürich 1983, s. 60 ³ margaretha huber, spiegelungen. philosophisch-ästhetische studien zur geschichte des bildes, frankfurt am main 2010, s. 93

biographie: 1936 militsch/schlesien geboren | 1951-1954 malerlehre | 1954-1957 fachschule für angewandte kunst, magdeburg | 1964 erste konstruktiv-konkrete arbeiten | 1972 beginn des interesses an variablen systemen als motiv der kunst | ab 1975 in zusammenarbeit mit dem physiker reinhard koch weiter entwickelt | 1979 erste computergrafiken in zusammenarbeit mit einem computerteam des zentralinstituts für informatik und rechentechnik, berlin-adlershof | 1984 biennalepreis der 7. norwegischen internationalen grafik biennale fredrikstad | seit 1984 „unterbrechungen“ | 1987 erste begegnung mit max bill in weimar und in zumikon/zürich + mit richard paul lohse in zürich | 1989 die zusammenarbeit mit dem kölnner galeristen | heinz teufel läutete eine produktive zeit ein, in seiner galerie begegnung mit vielen gleichgesinnten | 1992 preis

der internationalen jury der 10. norwegischen internationalen grafik triennale fredrikstad | 1993 mitglied des deutschen künstlerbundes | will-grohmann-preis der akademie der künste berlin-brandenburg | 1994 2. preis für holzschnitt, kunstpreis der stiftung kunst, kultur und bildung des kreissparkasse ludwigsburg | 1999 erscheint mit „horst bartnig 1969-1998“ der umfangreichste katalog über sein werk, erhält auszeichnung bei „die schönsten deutschen bücher 1999“ | 2001 erfolgreichste und grösste ausstellung im neuen museum nürnberg, hannah-höch-preis | 2005 die „136 bilder“ werden erstmals in befreiter hängung in der stiftung für konkrete kunst/reutlingen gezeigt | 2006 die „136 bilder“ sind in der berlinischen galerie in einer weiteren hängevariation auf der grössten wand (42 x 10,4 m) für längere zeit installiert | lebt und arbeitet seit 1959 in berlin

seit 1976 zahlreiche ausstellungen im in- und ausland einzelausstellungen (auswahl) 1976 berlin, galerie arkade | 1980 dresden, leonhardi-museum | 1981 adelsberg, galerie clara mosch | 1985 berlin, studiogalerie baumschulenweg | 1986 dresden, galerie nord | 1989 köln, galerie heinz teufel | 1991 bad münstereifel, galerie heinz teufel | 1994

berlin, mies van der rohe haus; dresden, galerie teufel-holze | 1996 ludwigshafen/rhein, wilhelm-hack-museum | 1999 bottrop, josef albers museum; leipzig, galerie für zeitgenössische kunst | 2000 bonn, arithmeum | 2001 nürnberg, neues museum; berlin, berlinische galerie | 2002 berlin, galerie für konkrete kunst berlin | 2003 mies van der rohe haus; berlin, architektur galerie berlin; berlin, galerie für konkrete kunst berlin | 2004 berlin, galerie alte schule adlershof | 2005 reutlingen, stiftung für konkrete kunst | 2006 berlin, galerie im turm; berlin, berlinische galerie | 2008 vaduz/fl, kunstraum engländerbau; berlin, 18-m-galerie, galerie für zahlenwerte; reutlingen, stiftung für konkrete kunst

werke befinden sich in privaten und öffentlichen sammlungen u.a.: kunstsammlung der bundesrepublik deutschland | berlinische galerie landesmuseum für moderne kunst, fotografie und architektur | kreditanstalt für wiederaufbau, berlin-frankfurt | stiftung preußischer kulturbesitz, staatliche museen zu berlin, kupferstichkabinett | max-delbrück-centrum, berlin | arithmeum, bonn | josef-albers museum, bottrop | staatliche kunstsammlungen dresden, kupferstichkabinett | stiftung moritzburg,

kunstmuseum des landes sachen-anhalt, halle | wilhelm-hack-museum, ludwigshafen | neues museum, nürnberg | ostdeutsche galerie regensburg, regensburg | daimlerchrysler, stuttgart | sammlung teufel im kunstmuseum stuttgart | sammlung ruppert, museum im kulturspeicher würzburg | sammlung holze, von-der-heytmuseum, wuppertal | museum ritter, sammlung marli hoppe-ritter waldenbuch | stiftung für konkrete kunst, reutlingen | sammlung francisco chagas freitas, brasilien | museum für konstruktive und konkrete kunst , zürich

¹ 60 unterbrechungen, 60 striche von blau zu orange in 6 farben, 1998, holzschnitt 50 x 50 cm, folge von 11 blättern, blatt 7 ² 207 unterbrechungen - quadrate in schwarz, 207 rechtecke in grün und orange, 198 unterbrechungen - quadrate in weiß, 198 rechtecke in rot und violett, 2013 acryl auf leinwand, 5 teile jeweils 290 x 90 cm ^{3, 4, 5} 78 unterbrechungen in 4 farben, 78 striche in 4 farben, 2011, künstler pc-print auf bütten, 53,5 x 53,5 cm, folge von 12 blättern ^{6, 8} 70 unterbrechungen in 2 farben, 70 striche in 2 farben, 2011, künstler pc-print auf bütten, 50 x 50 cm ⁷ zusammendruck von blatt 6 und 8